† **Dresden.** Heute Mittag 1 Uhr fand bei Sr. Majestät dem König, der sich des besten Wohlseins erfreut, Frühstückstafel für die gestern Abend und heute Vormittags eingetroffenen Fürstlichkeiten statt. Die Suiten vereinigen sich gleichzeitig zur Marschalltafel. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig trifft wegen Unwohlseins zu den Festlichkeiten hier nicht ein.

† **Dresden.** Anläßlich des Besuches des Kaisers und zu Ehren der fremden Fürstlichkeiten und des Sedantages trägt die Stadt reichen Festschmuck, zumal auf den vom Kaiser zu berührenden Straßen und Plätzen. Es findet keine Börse statt. Abends findet eine Musikaufführung auf dem Altmarkt, Beleuchtung der öffentlichen Plätze ꝛc. statt. Der Fremdenzufluß machte sich schon bereits früh bemerkbar. — In der Mühlsteinfabrik der Gebrüder Israel in der Florastraße brach in der vergangenen Nacht ein bedeutendes Schadenfeuer in der Tischlerei aus. Die Feuerwehr ging dem Elemente mit 5 Schlauchleitungen zu Leibe und war noch früh 8 Uhr auf der Brandstätte beschäftigt.

Aus der sächsischen Schweiz, 31. August. Es besteht die Absicht, eine Anzahl der am meisten besuchten Aussichtspunkte der sächsischen Schweiz durch eine elektrische Hochbahn zu verbinden. Diese soll schon im nächsten Frühjahr von Schandau ab bis zum Lichtenhainer Wasserfall in Angriff genommen und von dort später nach dem kleinen und großen Winterberg, dem Prebischthor und Herrnskretschen weitergeführt werden. Die Concession für die erstgenannte Strecke hat die „Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen" in Nürnberg erworben.

Schandau, 1. September. In Tetschen havarirte gestern wieder ein Kohlenkahn. Derselbe führte 26 Wagen Kohle, fuhr nahe der Nordbahnbrücke bei Tetschen an einen Stein und erhielt ein Leck. Die Schifffahrt ist nicht behindert, allein die Fahrstraße um einige Meter eingeengt.

Zittau, 31. August. An dem Raubmörder Kögler dürfte, neueren Meldungen zufolge, das gegen denselben im Mai dieses Jahres gefällte Todesurtheil kaum vollstreckbar werden. Der „Reichenberger Zeitung" wird nämlich aus Thun in der Schweiz Folgendes berichtet: Die österreichische Gerichtsbehörde in Reichenberg hat beim hiesigen Gerichte um Auskunft gebeten, ob die Strafe, welche Josef Kögler wegen des aus dem hiesigen Gefängnisse gethanen Fluchtversuches erlitt und welche er in der Dauer von zehn Tagen vom 1. bis 10. Februar 1896 im Thuner Bezirksgefangenhause abbüßte, nach unseren, den Schweizer Gesetzen, eine gerichtliche oder blos eine Disciplinarstrafe war. Die Auskunft soll dahin gelautet haben, daß nach dem Schweizer Strafgesetze diese Strafe eine gerichtlich verhängte war. Ist dies thatsächlich der Fall, so darf bekanntlich nach dem österreichischen Strafgesetz nicht auf Todesstrafe erkannt werden. Weiteren authentischen Mittheilungen hierüber darf man mit Spannung entgegensehen.

Zwickau. In Cainsdorf wohnende, der Baptistensecte in Planitz zugehörige Mitglieder lassen sich's nicht nur angelegen sein, möglichst viele erwachsene Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche in ihre Gemeinschaft hinüberzuziehen, sie unterhielten auch seit längerer Zeit eine Sonntagsschule für Kinder. Ein Hüttenarbeiter ertheilte den Religionsunterricht. Obwohl Kindergottesdienste seit vielen Jahren hier abgehalten werden, wußte man die Kinder durch Austheilung von Bildchen, Büchern, Pfefferkuchen u. s. w. in diese Baptistenschule zu locken. Da nun die Lehrer in den Volksschulen die Wahrnehmung machten, daß die Kinder vielfach über dem Lernen der baptistischen Sprüche und Lieder die Volksschulaufgaben vernachlässigten und in den Religionsstunden sich ganz gleichgiltig und abgestumpft erwiesen, erstatteten sie Anzeige. Aller gütlichen Zurede, diesem Treiben ein Ende zu machen, gaben sie keine Folge, so daß die Anzeige vor die Amtshauptmannschaft gelangte. Nun wurden die Leiter derselben mit einer Strafe von 50 Mark oder 5 Tagen Gefängniß belegt und ihnen alles weitere Schulehalten strengstens untersagt.

Vom Fichtelberge. Für das nächste Jahr ist eine Vergrößerung des am 21. Juli 1889 dem Verkehr übergebenen Unterkunftshauses auf dem Fichtelberge in Aussicht genommen worden, so daß dann eine noch größere Anzahl Personen auf der höchsten Stelle Sachsens übernachten und bequemer den Sonnenaufgang beobachten kann. Eine Marmorplatte neben dem Fichtelberghause berichtet, daß von 1852 bis 1864 der Oberförster Starcke die Aufforstung des Fichtelberges vollendete. Unser höchster Berg weist darum eine ganz regelmäßige Bewaldung auf, die dem benachbarten Keilberge noch fehlt. Den Wegen des Fichtelberges ist durch den Erzgebirgsverein eine besondere Sorgfalt zugewendet worden. Am leichtesten gelangt man von der 1017 Meter hochgelegenen Stadt Gottesgab auf den doppelgipfeligen Fichtelberg, doch führen auch gute Wege von den Tellerhäusern und dem Rothen Vorwerk nach der Höhe. Der ziemlich steile Aufstieg von Oberwiesenthal aus ist dadurch angenehmer gemacht worden, daß man am Feldweg Ruhebänke aufstellte und am Waldweg lauschige Ruheplätzchen schuf. Auf der Kuppe hat man begonnen, Alpenkräuter anzusiedeln. So pflegt der Bergwirth, Herr Brutus Fleischmann, mit Erfolg Edelweißpflanzen.

Frauenstein. Der Stadt Frauenstein sind von Sr. Majestät dem König als Unterstützung für die Brandcalamitosen vom 16. zum 17. Juli 500 M. überwiesen worden. — In Pretzschendorf mußte ein Pferd getödtet werden, bei dem durch den Bezirksthierarzt Tollwuth festgestellt worden war. Das Thier war von einem tollen Hunde gebissen worden. Obwohl nun die Wunde wieder verheilt war, stellten sich doch nachträglich die Symptome dieser schrecklichen Krankheit ein.

Kattowitz, 31. August. Der Sonderzug des russischen Kaisers, welcher von Sosnowice aus die Majestäten nach Breslau befördern soll, ist heute bereits hier eingetroffen. Er besteht aus 11 vierachsigen großen Wagen, die auf dem braunen Anstrich den russischen Doppeladler tragen. Da das Gewicht des Zuges über 4000 Tonnen beträgt, so werden zu seiner Beförderung zwei Locomotiven und zwar preußische verwandt. Der Zug wird bis Breslau nur mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde fahren. Zur Begleitung des Zuges ist russisches Personal mit eingetroffen, während das Locomotivpersonal von der hiesigen Station entnommen wird. Der Zug wird von hier über Peiskretscham—Groß-Strehlitz—Oppeln geleitet werden, weil diese Linie die kürzere ist.

Borna, 1. September. Wie häufig die Kreuzottern auch in unseren heimischen Waldungen vorkommen, beweist ein Bericht des Forstaufsehers Hönig in Ramsdorf, der vorgestern in Zeit von wenigen Minuten nicht weniger als 22 Stück der gefährlichen Reptilien unschädlich machte. Er bemerkte bei seinem Rundgange in Abtheilung 46 des Lehmaer Staatsforstreviers unter einer alten Baumwurzel eine ca. 1 Meter lange Kreuzotter und bei näherer Untersuchung ein zweites Reptil in der Nähe, daß noch einige Centimeter länger war. Als der Aufseher beide Schlangen getödtet hatte, fand er im Stamme zwei Löcher und in jedem derselben noch 10 junge Kreuzottern; natürlich wurde auch das Otterngezücht schleunigst erschlagen.

Berlin. Vier volle Eisenbahnwagen mit Blumen, Palmen und anderen Ausstattungspflanzen sind aus den königlichen Schlössern in Berlin und Potsdam nach Breslau abgegangen, um dort bei Ausschmückung der Portale, Flure, Säle und Zimmer im Quartier des russischen Kaiserpaares Verwendung zu finden. Die Sendung, welche sorgfältig in großen Kisten und Körben verpackt war, wurde von mehreren Hofgärtnern begleitet, welche mit der Ausladung und Aufstellung der Pflanzen betraut sind.

Brandenburg a. H., 27. August. Eine Typhus-Epidemie ist unter den Mannschaften des Füsilir-Regiments Prinz Heinrich von Preußen ausgebrochen. Die Zahl der bis gestern in das Garnisonlazareth eingelieferten Leute betrug 40, von denen ein kleiner Theil zunächst als krankheitsverdächtig angesehen wird. Besonders stark ist die Krankheit unter den Mannschaften des 3. Bataillons aufgetreten, während das 2. Bataillon bis jetzt keinen Fall aufzuweisen hat. Heute Vormittag traf der Corpsarzt des 3. Armeecorps, Generalarzt 1. Classe Dr. Opitz, hier ein, um die Caserne zu besichtigen und weitere Maßregeln zu treffen. Nach einem gestern eingegangenen Befehl des Generalcommandos nimmt das 3. Bataillon an dem Manöver nicht theil, während für das 1., 2. und 4. Bataillon der Befehl gegeben ist, nicht vor dem 4. September zum Manöver auszurücken; das Regiment sollte nach den bisherigen Bestimmungen am 1. September die Garnison verlassen. Ueber die Ursachen der Epidemie hat bisher noch nichts festgestellt werden können.

Eisleben, 31. August. Ein italienischer Bergmann, namens Novella, der in dem benachbarten Helbra wohnt, ermordete in einem Anfall von Irrsinn seine Frau, indem er ihr, während sie schlief, die Kehle durchschnitt. Der Mörder stellte sich dann selbst der Behörde.

Vermischtes.

Eine Nonne als Bestie. Aus Madrid wird geschrieben: Daß in frommen Klöstern häufig noch ganz barbarische Züchtigungen vorkommen, ist eine allgemein bekannte Thatsache. So weiß die Presse gegenwärtig von einem Vorfall in Sevilla zu erzählen, welcher die dortige Bevölkerung in große Aufregung versetzte. In dem dortigen früheren Kloster Galatrava unterhalten fromme Nonnen eine Schule und Kleinkinderbewahranstalt. Ein kleines Mädchen von drei Jahren hatte sein Bettchen verunreinigt und wurde dafür von einer frommen Schwester in folgender, ausgesucht brutaler Weise bestraft: Die Schwester band das kleine Mädchen an einen Baum des Klostergartens und begoß das arme Kind unausgesetzt mit Wasser, um es am Einschlafen zu verhindern. Auf das klägliche Gewimmer des armen Kindes wurde eine Nachbarin aufmerksam, und nachdem sie sich von der Ursache überzeugt hatte, alarmirte sie die Nachbarschaft. Ein großer Haufen entrüsteter Frauen rückte sofort auf das Kloster los und verlangte die Herausgabe der barbarischen Nonne, um sie zu „zerreißen." Andere Nonnen, welche die aufgeregten Frauen zu beschwichtigen suchten, mußten sich in das Kloster zurück flüchten. Letzteres wäre von den Frauen erstürmt worden, wenn es der Polizei nicht im letzten Augenblick gelungen wäre, die Weibermenge auseinander zu treiben.

Wissenschaftliches.

Bemerkenswerthe Bekenntnisse eines Cocaïnessers befinden sich in der letzten Nummer der „Revue des Revues". Es sind die Aufzeichnungen eines Arztes, die dieser während seines Militärdienstjahres gemacht hat. Um den körperlichen Anstrengungen des Kriegsdienstes besser widerstehen zu können, hatte er zu diesem Reizmittel gegriffen, und so war er allmählich immer rettungsloser in dessen Bann gerathen, so daß er an einem Tage bis zu 129 g nahm. Geradezu fabelhaft ist, was er über die Wirkung des Cocaïn berichtet. Zwei Injektionen waren im Stande, ihn in einer Nacht, wo ein Rheumatismus ihn fast gelähmt ans Bett bannte, so weit zu beleben, daß er drei bis vier Kilometer Weges während eines Schneesturmes zurückzulegen vermochte. Von seinen Empfindungen nach der Injektion berichtet er, das erste Stadium sei das Gefühl eines ungeheuren Gehobenseins. Man fühle sich der größten Thaten fähig und kräftig, sie zu vollführen. Darauf trete eine hochgradige Abspannung ein, zugleich mit dem fieberhaften Verlangen nach einer neuen Injektion. Ist diese erfolgt, so stellt sich zunächst eine ungeheure Steigerung der Sinnesthätigkeit, namentlich des Gehörs, ein und man vernimmt die unglaublichsten Geräusche, das Gehen jeder Fliege an der Wand. Aber bald nehmen diese Geräusche eine Form an, als bezögen sie sich alle auf den Patienten. Es ist ihm, als besprächen sich Menschen und Thiere spottend über ihn. Er hat die für den Verfolgungswahn so charakteristische Vorstellung, Thiere laufen zu sehen, nur mit dem Unterschiede, daß dem Cocaïnisten überall Würmer erscheinen, während z. B. der Alkoholist Ratten sieht. Bei fortgesetztem Gebrauche stellt sich eine geistige Zerrüttung ein, das Gedächtniß schwindet, der Patient versinkt in Stumpfsinn, vernachlässigt sich äußerlich, jedes moralische Gefühl kommt ihm abhanden. Um sich sein geliebtes Gift zu verschaffen, ist ihm jedes Mittel recht. Es steht im Mittelpunkt seines Denkens, die Qualen der Reaktion sind nach kurzer Zeit vergessen, und das krankhafte, unwiderstehliche Begehren bleibt. — Indessen sind Heilungen nicht ausgeschlossen, und auch jene Bekenntnisse schließen mit der Mittheilung des Autors, daß es ihm mit fachärztlicher Hilfe gelungen sei, sich von der furchtbaren Manie zu befreien.

Zu Nutz und Frommen unserer Einquartierung.

(Eingesandt.)

Wie stützte sich das ganze Land
Auf unsere tapferen Krieger,
Als einst der große Kampf entbrannt,
Sie kehrten heim als Sieger.

Die Söhne jener Helden nun,
Die sind es, die heut' bitten:
„Laßt uns an Euerm Herd jetzt ruhn,
Für den die Väter stritten."

Wenn heut' Soldaten rücken ein,
Die hungrigen und müden,
Dann dank' ich Gott im Herzen mein,
's ist ja nur „Krieg im Frieden".

Tritt näher, junger Kriegersmann,
Wirst freundlich aufgenommen;
Den Gast, den mir mein König schickt,
Den heiß ich gern willkommen!

Riesa, am Sedantage 1896. Eine Quartierwirthin.

Marktberichte.

Riesa, 2. September. Butter per Kilo Mk. 2,60 bis 2,40, Käse per Schck. Mk. 2,40 bis —,—. Eier per Schock 3,60 bis 2,90. Kartoffeln, neue, Mk 2,20 bis —, pr. Ctr. Krauthäupter pr. Stück 5 Pfg. Möhren per Gebund 5 Pfg Grüne Gurken per Schock 3,10 bis 1,50. Bohnen, grüne, 5 Liter 40 bis Pfg. Stachelbeeren per 5 Liter — bis Pfg. Pflaumen geb. per 1 Liter —,— Pfg. Aepfel, grün, per 5 Ltr. 60 bis 40 Pf Birnen, grün, per 5 Liter 60 bis 50 Pfg Zwiebeln 35 Pfg. Schoten 50 Pfg. 1 Henne 1,20 Mk. Paar Tauben 70 bis 65 Pfg.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 1. September 1896.

In der letzten August-Woche war das Futtermittelgeschäft sehr lebhaft und der Bedarf größer als das Angebot. Die eingegangenen Aufträge konnten zum großen Theile nur zu erhöhten Preisen ausgeführt werden. Reisfuttermehl, Erdnußmehl und Erdnußkuchen loco wesentlich höher. — Tendenz: steigend.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein	Mk.	3.60 bis 4.—.
„ ohne Gehaltsgarantie	„	3.20 bis 3.60.
Reisfleie	„	2.25 bis 2.60.
Getrocknete Getreideschlempe	„	4.40 bis 4.80
Getrocknete Biertreber 24—30% Fett u. Protein	„	3.40 bis 3.75.
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54%	„	6.— bis 6.40.
Erdnußkuchen und Erdnußmehl 53—58%	„	6.10 bis 6.75
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58%	„	4.80 bis 5.25.
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 56—60%	„	5.— bis 5.60.
Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl	„	4.25 bis 5.20.
Palmkernkuchen, 25—30% Fett und Protein	„	3.90 bis 4.20
Rapskuchen	„	3.90 bis 4.50.
Mais, Amerik. mixed verzollt	„	4.10 bis 4.50.
Weizenkleie	„	3.60 bis 4.—.
Roggenkleie	„	3.80 bis 4.10.

(Preise pr. 50 Kg. ab Hamburg.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. September 1896.

† **Berlin.** Nach dem „Militärwochenblatt" wurden Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und der Fürst von Schaumburg-Lippe zu Generalen der Cavallerie und der Commandeur des 3. Armeecorps zum General der Infanterie befördert. Dem Gouverneur von Straßburg, Generallieutenant v. Jena, ist der Character als General der Infanterie und dem Gouverneur von Ulm, v. Leipziger, der Character als General der Cavallerie verliehen worden.

† **Hamburg.** In Verfolg der fortgesetzten Untersuchung wegen des am 6. März d. J. erfolgten Hauseinsturzes im Uhlenhorster Wege, wobei 9 Personen getödtet wurden, ist jetzt der Architekt Foßhag in Altona verhaftet worden.

† **Brünn.** Gestern Nachmittag entlud sich über der Stadt und Umgegend ein verheerender Wolkenbruch. Der Schaden ist noch unberechenbar.

† **Darmstadt.** Der Großherzog und die Großherzogin sind gestern nach Italien abgereist.

† **Nürnberg.** Ein von München kommender Güterzug stieß auf einen von hier abgegangenen Güterzug, welcher in Reichelsdorf rangirte, und warf dabei einige Wagen des Letzteren auf das andere Geleise. Auf diese Wagen stieß die von München kommende Schnellzugsmaschine, welche entgleiste. Ein Bremser und ein Wagenwärter wurden leicht verletzt; 20 Güterwagen sind stark beschädigt.

† **Glasgow.** In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse, den die Vereinigung der Arbeitgeber in ihrer jüngsten Versammlung in Carlisle gefaßt hat, hat die Vereinigung eine Erklärung erlassen, welche die allgemeine Aussperrung der Maschinenarbeiter in Tyne und in Belfast für den 12. September ankündigt. Diese Maßregel würde etwa 30000 Angestellte treffen. Man hegt jedoch noch die Hoffnung auf Erzielung einer Einigung.

† **Tropau.** Infolge der Einführung der Zehnstundenschicht auf den erzherzoglichen Gruben des Ostrau-Karminer Kohlenreviers, wo seit Jahren die Achtstundenschicht bestand, ist gestern in den „Gabrielen"-Schacht in Karmin Niemand